

Erste Lesung des Budgetprovisoriums.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. Juli.)

Seute, am zweiten Tage der politischen Debatte, ist das Haus bereits schwach besucht. Die Redner haben nur ihre Parteigenossen als Zuhörer. Nach einer einstündigen Rede des Abg. Baber kam der Obmann des Polenklubs Abg. Dr. Terzil zum Worte.

Der Sprecher der Polen bellagte die gestrigen Ausführungen des Ministerpräsidenten über die innerpolitische Lage. Auf diese Weise werde die Fehde unter die Wölfer getragen. Seine Rede war die neuerliche Begründung, daß der Polenklub nicht gesonnen sei, seine gegnerische Stellung dem Ministerpräsidenten gegenüber anzugeben.

Nachstehend der Sitzungsbericht:

Präsident Dr. Groß eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 5 Minuten.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen, das ist die erste Lesung des Budgetprovisoriums und die Verhandlung über die dringlichen Anfragen.

Abg. Dr. Baber (deutschnational) verweist auf die Schwierigkeiten in der Ernährung, insbesondere in der Hauptstadt Wien. Wenn man den Ernährungsschwierigkeiten durch den Frieden ein Ende machen könnte, wäre es ein Verbrechen, den Frieden nicht herbeizuwünschen. Jedoch müsse man auch bedenken, welchen Weg zum Frieden man einschlagen könne. Redner polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Ellenbogen und erklärt, die Verantwortung für die Fortführung des Krieges falle durchaus der Gegenseite zu. Für die Ernährungsschwierigkeiten könne man nicht den Ministerpräsidenten allein verantwortlich machen. Es ist bekannt, daß die ungarische Regierung Oesterreich außerordentlich hart in der Ernährung hält, einen einheitlichen Wirtschaftsplän abgelehnt hat, eine viel höhere Kopfnote in Ungarn festsetzt und die Zufuhren eindämmt. Dem die ungarische Regierung weiß schließlich, daß im Wege des Schleichhandels viel höhere Preise für ungarische Ware gezahlt werden und daß auf diese Weise viel mehr Geld nach Ungarn kommt. Unfre Schwäche Ungarn gegenüber ist nicht zuletzt auf die traurigen Verhältnisse in diesem Hause zurückzuführen.

Die Rede des Obmannes des Polenklubs.

Abg. Dr. Terzil erklärt, das erste Wort, das er als Obmann spreche, gelte dem Frieden. Die Polen wollen einen Frieden von Völkern zu Völkern. Sie wollen aber nicht, daß das Volk von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr in den Krieg hineingezogen werde. Diesem Zweck entspreche es

auch nicht, wenn hier die Fehde unter die Wölfer gebracht werde. Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten sei auf das Schwere zu bellagen. Auch die Deutschen werden ihm später dafür nicht dankbar sein. Der Redner berührt sodann die Frage der austro-polnischen Lösung und bemerkt gegenüber Dr. Ellenbogen, es sei selbstverständlich, daß diese nicht im Sinne einer Annexion gemeint sei. Die Erklärungen des Ministers des Aeußern erledigen zwar die polnische Sache nicht, sie berühren sie nur sehr behutsam, aber sie sind doch, nach dem, was unter dem Grafen Czernin geschehen sei, als erster Anfang zu begrüßen und geeignet, eine Hoffnung zu begründen und ein Vertrauen anzubahnen. Redner wendet sich sodann in schärfster Form gegen die Person des Ministerpräsidenten, dessen Politik er einer vernichtenden Kritik unterzieht. Er kommt zu dem Schluß, daß der Polenklub darauf beharren muß, die Entferrnung des Ministerpräsidenten von seinem Posten zu fordern.

(11 Uhr. — Der Redner spricht fort.)